Die Amtstracht eines zürcherischen Untervogtes im XVI. Jahrhundert

Autor(en): **Ganz, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **1 (1897)**

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-109215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

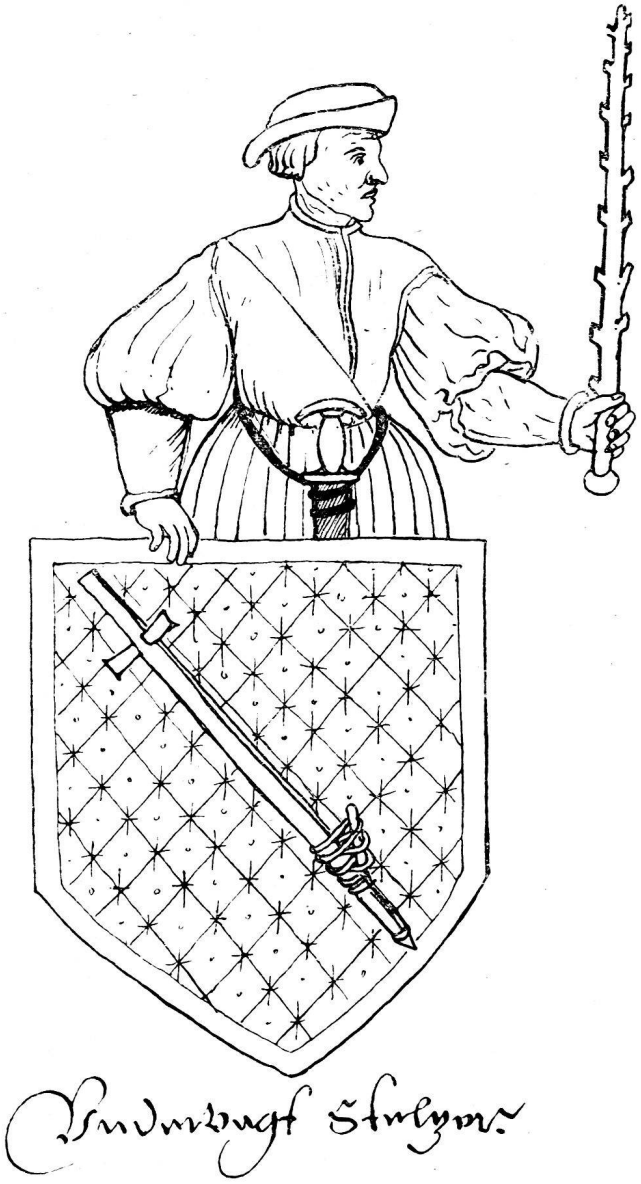
in Empfang zu nehmen. Unter „Blätz“ versteht man sonst einen Flicklappen, in diesem Falle aber war es, früher wenigstens, der Stoff zu einer hübschen Weste.

Und damit hat die Neujahrsfeier ihr Ende erreicht.

Die Amtstracht eines zürcherischen Untervogtes im XVI. Jahrhundert.

Von Paul Ganz in Zürich.

In einem Wappenbuche der Herrenstube zu Winterthur aus dem ersten Drittel des XVI. Jahrhunderts ist u. a. der Untervogt Stelzer in Amtstracht dargestellt als Schildhalter seines eigenen Wappens. Dieser Vereinigung von Wappen und Wappeninhaber begegnet man schon in dem Wappenbuche des Ritters Konrad Grünenberg von Konstanz und etwas später auch in heraldischen Kompositionen auf Glasgemälden und in Steinreliefs. Was hier von Interesse ist, das betrifft die sauber dargestellte und beglaubigte Kleidung eines Untervogtes. Das weiss-blaue, schräggeteilte Wams ist an den Hüften zusammengezogen und fällt in regelmässigen Falten bis aufs Knie. Es ist am Halsende und an den Aermelenden zu einem Bunde aufgenäht. Die glockenförmigen Oberärmel reichen bis auf die Mitte des Vorderarmes. Aus der Zeichnung geht deutlich hervor, dass das blaue Tuch viel schwerer uud dicker ist als das weisse, und deshalb, besonders am Oberärmel nicht schön fällt. Die Beinkleidung, welche auf der Zeichnung nicht sichtbar ist, wird durch ein Trikot mit weissem und blauem Bein ergänzt werden müssen. Ein schwarzer Schlapphut mit hinten abhängender Krämpe bildet die Kopfbedeckung. Das kurze Schwert hängt als einzige Wehr an seinem Riemen aus Leder oder Bast. Während der Vogt die Rechte auf den Schild stützt, hält er in der Linken das Abzeichen seiner Würde, den sogenannten „Knöpflistecken“,



welcher schon in den Chroniken des XV. Jahrhunderts den Weibeln, Gerichtbeamten etc. beigegeben ist. [1]) Er besteht aus einem Stocke, an welchem die Zweigansätze stehen gelassen worden sind und ist in der Abbildung gelb (Holz) bemalt. Das Wappen zeigt im roten Felde eine gelbe Stelze und bietet ein hübsches Beispiel eines redenden Bauernwappens.

---

[1]) Durch freundl. Mitteilung von Herrn Dr. Zemp.